

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 198.

Dienstag den 7. October.

1884.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 125 resp. 120 Pf. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen. Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Das „V. Ztbl.“ hört über die Besprechung des Fürsten Bismarck mit Inhabern Hamburger Colonialfirmen zu Friedrichsruh Folgendes: Hinsichtlich Angra-Pequenas und der nördlich angrenzenden Küste gingen die Meinungen dahin, daß es genüge, wenn das Reich lediglich das Protectorat übernehme, wie thatsächlich bereits geschehen ist. Diese kaum bevölkerten Landstriche, deren Verwertung in erster Linie auf der Ausnutzung ihres Mineralreichthums beruht, bedürfen keiner weisfichtigen Verwaltung, und der Schutz Deutschlands würde ausreichen, den überflüssigen Unternehmungen die Sicherheit nach außen und nach innen zu gewähren, die allerdings nicht entbehrt werden kann. Dagegen stellten die hanseatischen Kaufherren dem Fürsten Bismarck vor, daß die Verhältnisse in Kamerun weit mehr verwickelt seien und daß die deutschen Besitztümer der dortigen Factoren nicht die Verantwortung für die dauernde Ordnung und Ruhe übernehmen könnten. Sie erklärten es für wünschenswerth, wenn diese Gebiete in eine engere Verbindung mit Deutschland gebracht werden und durch eine wirkliche, von der Centralstelle im Reich abhängige Colonialregierung verwaltet würden. Es wurde u. A. darauf hingewiesen, daß es nur auf diese Weise möglich sein werde, die notwendige Ausdehnung der Colonie ins Innere des Continents hinein zu erreichen. Schon vor einiger Zeit ist es als die Absicht des Fürsten Bismarck bezeichnet worden, Kamerun von deutschen Beamten direkt verwalten zu lassen, wobei nur über die Methode noch einige, allerdings nicht geringe Unklarheiten bestanden; in dieser Beziehung werden sich also die Meinungen des Kanzlers mit denen der Hamburger und Bremer Exportfirmen begehen. Im Verlaufe der Unterhaltung wurde von den eingeladenen Herren auch die Möglichkeit berührt, das eigentliche Kamerungebirge, welches in seinem höheren Theile durchaus gesundes Klima hat, zu einer Strafcolonie zu machen, ein Gedanke, von welchem allerdings im Augenblicke nicht recht ersichtlich wurde, in wie weit er dem Fürsten Bismarck zusagend; die Erfahrungen, welche andere Länder mit ihren Strafcolonien gemacht, sind gewiß nicht verlockend, und beispielsweise Frankreich kann das kostspielige System der Deportation nach Neu-Caledonien nur aufrecht erhalten, weil die Controle über die entlegenen Inseln eine vergleichsweise leichte ist; dies letztere würde bei Kamerun aber fortfallen. Man darf annehmen, daß das Ergebnis der Besprechungen von Friedrichsruh in der Denkschrift niedergelegt werden wird, welche dem Reichstage über die Colonialfrage zugehen soll. Ueber den augenblicklichen Stand der ägyptischen Liquidations-Angelegenheit veröffentlicht die „E. Z.“ folgende Depesche:

Kairo, 4. October. Die Staatsschuldenaffäre ließ heute Rubar Pascha und andere Verwaltungsbeamte, darunter zwei englische, vor Gericht laden. — Die ägyptische Regierung hat auf den Protest der Mächte noch nicht geantwortet. — Eine der „Polit. Corresp.“ aus Paris unterm 3. d. zugegangene Mittheilung bezeichnet die Gerüchte von einer bevorstehenden neuen Konferenz in der ägyptischen Frage als derzeit verfrüht. Bevor Lord Northbrook seine Mission beendet und die englische Regierung ihre allseitig erwarteten Vorschläge den Kabinetten erstattet haben wird, was man ungefähr für das Ende dieses Monats oder allenfalls für den Beginn des nächsten Monats erwarten zu dürfen glaubt, scheinen, wie die „Polit. Corresp.“ hervorhebt, überhaupt keinerlei neue Schritte der Mächte in Aussicht genommen zu sein.

Nach einem Beschlusse des schweizerischen Bundesraths sollen die durch bestehende Conventional-Zolltarife für einzelne Staaten erschwärzten Zollansätze gegenüber allen Staaten zur Anwendung kommen.

Die Nachricht von der Wiedereroberung Verber's durch Gordon ist durch ein amtliches Telegramm des britischen Generalkonsuls Barina in Ägypten noch bestätigt worden. Wir begnügen uns für den Augenblick, auf die sachliche Bedeutung dieses Ereignisses hinzuweisen. Verber, etwa 40 deutsche Meilen nördwärts von Khartum gelegen, ist derjenige Punkt, von welchem an die Stromfahrt nach Khartum keine Hindernisse mehr bietet. Außerdem fällt hier die auch von einem größeren Truppenkörper leicht zurückzulegenden Straße von Suakin in das Nilthal ein. Für Truppen und Reisende, welche sich entweder den Nil heraufarbeiten haben oder von Korosko bis Abu Hamed durch die Kubische Wüste gezogen sind, ist Verber wieder (und zwar für die ersten von Dongola an) die erste größere Niederlassung, wo für alle Bedürfnisse Vorzüge getroffen werden kann. Die Wichtigkeit des Punktes springt also in die Augen. So lange Verber in den Händen der Anhänger des Mahdi sich befand, war Gordon ebenso von der Verbindung mit Suakin wie mit Dongola, dem letzten im Besitze der Ägypter gebliebenen Punkt, abgeschnitten, während der Weg nach Massowah wegen seiner Länge und Unsicherheit so gut wie nicht in Betracht kommen konnte. Jetzt ist die definitive Freimachung der Straße zwischen Verber und Suakin eine leichte Aufgabe, und hat die englische Regierung nicht die bestimmte Absicht, ihre Waffen auf der ganzen Länge des Nils von Baby Hafia bis Verber zu zeigen, so ist die Mission jetzt überhaupt unnötig geworden, da Munition und Verstärkungen dem General Gordon weit schneller von Suakin zugeführt werden können. Die Einnahme Verber's jedoch jedenfalls von Flusse aus mittelst des Feuers von den durch Gordon mit schiffsfesten Bruchwehren versehenen Nildampfern aus.

Von dem Admiral Courbet sind nach den jüngsten Mittheilungen aus Paris Nachrichten eingetroffen, welche die über London signalisirte Besetzung von Kelung bestätigen. Wenn andererseits von chinesischer Seite verlautet, daß in den letzten Monaten 15 000 Mann chinesischer Truppen in Kelung eingetroffen

sind, so würden die Operationen des Admirals Courbet dadurch im Hinblick auf die geringe Leistungsfähigkeit der chinesischen Soldaten kaum eine Verzögerung erfahren. Inzwischen ist in Tongking ein neuer Zusammenstoß zwischen den Franzosen und regulären chinesischen Truppen erfolgt. Hierüber liegt folgende telegraphische Mittheilung vor: „Die „Agence Havas“ meldet aus Hanoi vom 4. d., die Kanonenboote „Mousqueton“, „Massue“ und „Hache“, welche vor dem Marfche der Truppen das Thal von Lochnau rekonnostriren wollten, sind von regulären chinesischen Truppen angegriffen worden und haben hierbei Verluste erlitten. Ein Offizier wurde getödtet und 30 leicht verwundet. Verstärkungen sind angekommen, andere früher dort stationirte Truppen verlassen Hanoi mit dem General Negrier.“ Andererseits tauchen die Gerüchte von einem bevorstehenden Ausgleich zwischen Frankreich und China stets von neuem auf.

Aus Südafrika meldet Reuter's Bureau unterm 2.: „Herr Lüderitz, der Gründer der deutschen Kolonie in Angra Pequena, hat den Kapitän Spence, der seit vielen Jahren Pächter der Guanoinseln in der Nachbarschaft von Angra Pequena, welche der britischen und Kapregierung gehören, auffordern lassen, die Kolonie zu verlassen.“ Die Nachricht bedarf sehr der Bestätigung resp. der Aufklärung.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Aus Berlin, 5. Okt., wird berichtet: Se. Maj. der Kaiser nahm heute in Baden-Baden mehrere Vorträge entgegen. Der Besuch des Armeejagdrennens bei Iffezheim wurde der sehr ungünstigen Witterung wegen aufgegeben. Der Großherzog, die Frau Großherzogin und der Erbgroßherzog von Baden, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, der Fürst von Fürstberg und die Generale Fürst Radziwill und Graf Lehnhorst wohnten dem Rennen bei. Heute Abend fand zu Ehren des Kaisers ein Monstre-Militär-Concert statt. Gestern hatte der Kaiser mehrere Vorträge entgegengenommen und machte nachmittags, vom General à la suite Fürsten Radziwill begleitet, eine längere Spazierfahrt. — Prinz Wilhelm wird sich in diesen Tagen mit dem österreichischen Kronprinzen Rudolf nach Döberitz begeben, um in dem Bezirk der Oberförsterei Ibenhorst auf Schwilb zu jagen.

(Beförderung.) Eine kaiserl. Kabinettsordre ernennt den Chef des aufgelösten Panzerübungsgeschwaders Contreadmiral Grafen von Monts, zum Viceadmiral. Graf Monts war bekanntlich Commandant des „Großen Kurfürsten“ bei dessen Untergang und seither Chef der Nordflottille.

(Das Geschwader für Westafrika.) Die plötzliche Ernennung des Contre-Admirals Knorr, der als ein besonders energischer und befähigter See-Offizier gilt, zum Geschwaderchef an der westafrikanischen Küste hat in den Kreisen der Marine großes Aufsehen gemacht. Es ist das erste Mal, bemerkt die „R. Ztg.“, daß ein Admiral für eine auswärtige Station kommandirt wird, denn bisher wurden nur Kapitäne zur See

für diesen Posten genommen. So befehlten die Geschwaderer von Blank 1871—1873 und Paschen 1873—1875 in den chinesischen Gewässern, v. Wiedebe 1879 an der Küste von Nicaragua nur den Rang eine Kapitän zur See. Mit der plötzlichen Verstärkung durch die Korvette „Bismarck“, die ursprünglich nach Ostasien, und der Korvette „Ariadne“, die nach Ägypten bestimmt war, erhält dieses neuformirte Geschwader für die westafrikanische Küste nun eine Stärke, wie Deutschland noch niemals ein gleiches bisher nach einer auswärtigen Station gesandt hatte — ein deutlicher Beweis, welche Wichtigkeit Fürst Bischoff dieser ganzen Angelegenheit beilegt, und mit welcher Energie er dort nöthigenfalls einschreiten will. Nach seiner neuesten Formation wird das Geschwader, welches die deutsche Kriegsflotte an der westafrikanischen Küste entsenden soll, bestehen: 1) aus dem Flaggschiff des Admirals, Volldeckkorvette „Bismarck“, 16 Geschütze, 380 Mann, neuernannter Kommandant Kapitän zur See Karcher, 2) der Volldeckkorvette „Orion“, 16 Geschütze, 380 Mann, neuernannter Kapitän zur See Valois, bisher Kommandant der Korvette „Bismarck“, 3) Glatdeckkorvette „Ariadne“, 8 Geschütze, 228 Mann, Kommandant Korvettenkapitän Bentemann, 4) Glatdeckkorvette „Doga“ (nach der Königin von Württemberg benannt), 10 Geschütze, 240 Mann, Kommandant Korvettenkapitän Chladen, 5) Kanonenboot erster Klasse „Möwe“, 5 Geschütze, 120 Mann, das bisher schon an der afrikanischen Küste stationirt war.

(Die Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes.) Aus einer offiziellen Correspondenz ist in die Presse, auch in unser Blatt, die Meldung übergegangen, daß das Reichsversicherungsamt in der jüngsten Zeit sich mit der Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf die im Eisenbahnbetriebe und in der Land- und Forstwirtschaft thätigen Arbeiter beschäftigt habe. Da die Liberalen im Reichstage vergeblich eine derartige Erweiterung des Geltungsbereichs dieses Gesetzes gefordert haben, so ist es einigermaßen auffallend, daß die Regierung sich mit derselben so kurze Zeit nach dem Erlaß desselben befassen sollte; die Nachricht ist um so auffallender, da das Reichsversicherungsamt zur Zeit mit der Bildung der Versicherungsanstalten und andern Ausführungsarbeiten mehr als genug zu thun haben dürfte. Die „Liber. Correspond.“ spricht die Vermuthung aus, die erwähnte offiziöse Notiz sei wohl darauf zurückzuführen, daß die Wahlen bevorstehen, und bemerkt: Man wird gut thun, diesen unter falscher Flagge segelnden Versprechungen erst zu trauen — wenn sie nach den Wahlen gemacht werden. Vor den Wahlen merkt man die Absicht.

Provinz und Umgegend.

† Nach ziemlich langer Pause sind jetzt kurz nach einander von den Straßfängern des Landgerichts zu Leipzig zwei Anlagen wegen Doppeltödie (§ 170 des R.-Str. G.-B.) zur Aburtheilung gebracht worden. In beiden Fällen lag für das Gericht kein Anlaß zur Annahme mildernder Umstände vor, so daß also die Angeklagten zu Zuchthaus verurtheilt wurden.

† Vom Schwurgericht zu Stendal wurde die beiden Fälschmünder Uhrmacher J. J. Z. aus Altenhagen und Vergolder Martin aus Kößlin dieser Tage zu 4 resp. 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

† Am Abend des 3. d. wurde am Bahnhof zu Neustadt a. d. S. der Postbeutel mit Werthbriefen im Betrage von über 8000 Mk. vom Postkarren weg gestohlen. Vom Thäter hat man noch keine Spur.

Zu den Wahlen.

Dresden, 2. October. Der Geh. Ober-Regierungsrath a. D. Dr. Engel, ehemaliger Director des kgl. statistischen Bureaus zu Berlin, den die deutschfreisinnige Partei in unserer Stadt für den 5. Wahlkreis Dresden-Altschloß als Candidaten aufgestellt, hielt gestern Abend im Braunschweiger Saale seine Candidatentrede. Der Vorsitzende

der Versammlung, Herr Dr. Rahn, eröffnete die Versammlung mit einigen einleitenden Worten. Nach diesen erhob sich, mit Jubel begrüßt, Herr Geheimrath Engel. Er sprach schlicht und ungezwungen, aber seine Worte, die aus dem Herzen kamen, drangen auch zum Herzen. Aus seiner fast einkündigen Rede entnehmen wir Folgendes: „Ich will Ihnen einen kurzen Bericht meines Lebens und Wirkens geben. Ich bemerke, daß ich kein Fremdling hier bin, denn ich bin in Dresden geboren und habe Jahre lang in Sachsen gewirkt. 1821 in Dresden als der Sohn eines Kellermeisters geboren, widmete ich mich ursprünglich den technischen Wissenschaften auf der Universität zu Freiburg. Bei meinem Studium der Glasfabrikation lernte ich fast alle Glashütten Europas kennen. In Frankreich verkehrte ich mit den Koryphäen des Bergbau- und Hüttenwesens, und hatte dort Gelegenheit, den Charakter der Franzosen genau kennen zu lernen. Ich sagte schon damals und auch später: Die Franzosen sind nicht so wie die deutschen Chauvinisten es glauben machen wollen! Die Franzosen müßt ihr erst kennen lernen und in Frankreich giebt es ebenso ehrenwerthe Personen und in den französischen Familien eben so loyalen Sinn für's Vaterland wie in Deutschland. Im Jahre 1850 berief mich das Ministerium an die Spitze des königl. sächsischen statistischen Bureaus, wo ich bis 1858 blieb. Als aber das Ministerium Beauftragte der Verleihung meiner Uebersetzung mir zuwies, nahm ich meinen Abschied. 1859 wurde ich als Director des statistischen Bureaus nach Preußen berufen. Ich fand dort eine verümmerte Staatsschiff vor, aber es gelang mir — diese Wissenschaft zu heben. Unter vielen wechselvollen Verhältnissen blieb ich dort bis zum Jahre 1882. Ich habe dort manchen Sturm erlebt, aber nichts konnte mich in meinen Grundsätzen wankend machen. Im Jahre 1867 wurde ich in den preussischen Landtag gewählt und saß drei Jahre im Reichstag. Ich vorlor meinen Sitz, weil das Centrum alles daran setzte, dort festen Fuß zu fassen. Als Verwaltungsbeamter empfand ich es oft weinlich, daß bei namentlichen Abstimmungen im Reichstag mein unmittebar über Vorgesetzter, der Eulenburg hieß, mit ja, und ich (Engel) mit nein stimmte. Ich hätte damals nichts dagegen einzuwenden gehabt, wenn den Verwaltungsbeamten wie dem Militär die Wählbarkeit abgesprochen worden wäre, denn die Verwaltungsbeamten, die eine andere Meinung, als ihr Chef haben, kommen oft in eine recht peinliche Lage. Im Reichstag und Landtag gehörte in ursprünglich der national-liberalen Partei an. Nachdem Stauffenberg, Ricker und Bamberger ausgeschieden, stiehe auch ich dort, wo diese achtbaren Männer stehen. Engel sprach zum Schluss noch über das Thema: Was soll und will die Reichsregierung? Nachdem die Unfall- und Krankenversicherung leider auf einer Basis zu Stande kam, die nicht zu den besten gehört, steht noch die Altersversorgung aus. Adolf Wagner hat es ausgeplaudert, was Bismarck will. Herr Wagner erzählte, daß Bismarck ihm gesagt habe, er wolle für die Altersversorgung das Tabakmonopol verwenden. Wir haben also eine neue Vorlage des Tabakmonopols zu erwarten, angeblich, um dadurch die Altersversorgung zu ermöglichen. Die Steuerreform ist noch immer nicht abgeschlossen und wird es nicht sobald werden. Wer wünscht es nicht, daß uns Allen, die vermögenslos sind, im Alter die Mittel zur Existenz nicht fehlen. In den Zielen sind wir wohl einverstanden, aber nicht in den Mitteln. Es ist dies ein Gegenstand von größter Kostspieligkeit und die Steuerkraft des Volkes würde aufs Maßlose ange-spannt. Herr Dr. Engel führte hier das Beispiel eines Freundes von ihm an, der in seiner Fabrik eine Arbeiterkassette gegründet hat. Das Bestreben der Reichsregierung auf Erhöhung der indirekten Steuern wird in Sachsen noch unterdrückt werden durch die Forderung der Reaction auf Erhöhung der Kornzölle. Nichts kann vorhängnisvoller sein, wie die Durchführung dieses Projekts. Die Kornzölle können den Bauern nicht helfen, und die Behauptung, daß die Landwirtschaft zurückgegangen sei, ist keineswegs erwiesen. Die Sparassen haben

zugenommen, und so ist die Klage, daß der allgemeine Wohlstand abgenommen, ungründet. Die Erhöhung der Kornzölle wäre geradezu eine Missethat. (Stürmisches Bravo.) Sachsen ist auf nothwendige und bedeutende Einfuhr angewiesen. Niemand glaubt heut zu Tage mehr an das Märchen, daß das Ausland die Kornzölle bezahlt. Jeder muß darauf achten, daß die große Mehrzahl in den Stand gesetzt werde, wohlfeil zu produciren, und das kann nur geschehen, wenn der Lebensunterhalt nicht vertheuert wird! Will man schon indirecte Steuern, so wäre die Branntweinsteuer ein sehr empfehlenswertes Object, aber man hüte sich, die Spiritusbarone zu verschlingen. Durch die jetzige Steuerart haben nur einige große Güter den Vortheil, nicht aber die Landwirthschaft. Schon um den Alkoholismus einzudämmen, würde sich eine Branntweinsteuer empfehlen. Da in diesem Wahlkreise viele Anhänger der Sozialdemokratie sind, mögen einige Worte über meine Stellung zur Sozialdemokratie gesagt werden. Die Sozialdemokraten wollen sämmtliche Productionsmittel in den Händen des Staates vereinigen wissen. Nun, wir haben verstaatlichte Eisenbahnen, sind aber jetzt die Arbeiter besser dran? Sind sie geschäftig gegen Erwerbslosigkeit. Nur auf Grund eines ungeheuren, unnatürlichen Zwanges könnten die sozialdemokratischen Lehren verwirklicht werden. Wenn ich in den Reichstag gewählt werde, werde ich dafür stimmen, daß die Ausnahmegesetze abgeändert werden. Ich bin auch gegen die Verstaatlichung der Versicherung. Das Verstreben, die ganze Erwerbsthätigkeit an den Staat zu bringen, finde ich unheilvoll. Was bleibt denn der Privatwerbsthätigkeit übrig, wenn man ihr die lucrativen Quellen verköpft? Die Versammlung proclamirte zuletzt einstimmig Dr. Engel zum Candidaten des 5. Wahlkreises Dresden-Altschloß.

Aus dem Wahlkreise Bitterfeld-Deulitzsch. Während anderwärts die Vorbereitungen zur Reichstagswahl in vollem Gange sind und alle Parteien sich rühren, den Sieg an ihre Fahnen zu fesseln, läßt sich hier Aehnliches nicht beobachten. Weder Konervative noch Liberale geben ein Lebenszeichen von sich, Niemand scheint den Anfang machen zu wollen. Die liberale Partei hat freilich bei der Reichstagswahl ganz andere Aussichten auf Erfolg als bei der Landtagswahl, aber in Sicherheit wiegen sollte sie sich nicht. Die konservativen Partei hat zwischen der letzten und dieser Wahl die Zeit benutzt, sich fester zu schließen, indem der ganze Wahlkreis in besondere Begist mit Vorhänden u. getheilt ist. Ihr Candidat ist diesmal, wie als gewiß angenommen wird, Herr Dr. Frhr. v. Bodenhausen, Landrath des Bitterfelder Kreises. Die Liberalen werden, wie es den Anschein hat, fehlerlos an Herrn Reichsanwalt Wölfel-Merseburg.

Aus dem Wahlkreise Mühlhausen-Langensalza-Weiskenssee. Der Vorstand des konservativen Wahlvereins für den Wahlkreis Mühlhausen-Langensalza-Weiskenssee läßt sich in einigen Tageblättern des Wahlkreises zu Gunsten der Candidatur v. Webell-Piesdorf in einer Besevernehmen, aus welcher leider allzu deutlich hervorgeht, daß die Führung der konservativen Partei gewillt ist, bei der diesmaligen Reichstagswahl in der Wahl der Mittel zur Erreichung ihrer Zwecke das Möglichste zu leisten. Da heißt es u. A.: „Wem darum zu thun ist, daß die monarchischen Grundlagen unseres Staatslebens aufrecht erhalten werden — wer die bestehende Ordnung gegen revolutionäre Umsturzpläne schützen will — der Organisations- und Befähigungs-Comité des Eberty-Berlin; die Sozialdemokratie aber hat hier keinen Boden —, der tritt mit aller Kraft und Energie ein für Herrn v. Webell-Piesdorf u. s. w.“ Schließlich wird die Erwartung ausgesprochen, „daß auch im hiesigen Wahlkreise diejenigen, welche es mit der national-liberalen Sache ernst (meinen, eintreten für die Wahl des Herrn von Webell-Piesdorf.“ Der Appell an die National-liberalen nimmt sich recht wunderbar aus. Was sich der Vorstand des konservativen Wahlvereins wohl unter einem solchen „ernsten national-liberalen Wähler“ denken mag?

Verträge...
Zu den Wahlen...
Eine Wot...
Zu den Wahlen...
Eine Wot...
Zu den Wahlen...
Eine Wot...

Farbige seidene Surab, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Seidenrippe und Taffete Mt. 2. 20 Pf. per Meter bis Mt. 12. 25 Pf. verendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot von **C. Heunbers** (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in Jüri ch. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.

Am 29. September bis 5. October 1884.
Eheschließungen: der Maurer Bielig, Steinstr. 2, mit F. E. Herrmann, Brühl 17; der Secunde-Lieutenant im 2. Pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9 Freiherr v. Klot-Brandtweiser in Demmin mit A. L. U. C. E. v. Suggenhausen, Dompf. 4.

Geboren: dem Wirthschaftsfr. Gärtner eine L. Neumarkt 10; dem Wädrerstr. Heyne eine L. Schmalestr. 14; dem Feuerpist.-Calculator Herbers eine L. Weissenf. Str. 2b; dem Herrschaftl. Diener Weiling ein S. Halle'sche Str. 30; dem Handarb. Steinbrück eine L. Halbmondsfr. 1; dem Maurer Berger ein S. Güterstr. 1a; dem Lehrer Müller eine L. Güterstr. 5; dem Weichfrührer Bau eine L. gr. Ertstr. 13a; dem Schumacher Straube eine L. Johannisstr. 1.

Verstorben: des Zimmermanns Weniger S. 1 S. 8 Nr., Bergstr., Sirtberg 7; der Eisenreher Meyer, 28 S., Lungenwindbüsch, Brauhof 1; des verstorbenen Kanjei-Inspectors Hym Ehefrau geb. Liebig, 72 S., Lungenstr., Karstr. 4; des herrschaftlichen Dieners Weiling S. 3 L., Herzschlag, Halle'sche Str. 30; des Marktessers Eddart L. 10 Nr., Krämpfe, Bornert 9; des Maurers Berger todtgeb. S., Güterstraße 1a; des Steueramts-Beudant v. Wietersheim Ehefrau geb. Stodfinger, 31 S. 2 Nr., Lungenwindbüsch, Oberaltenburg 10; des Schauspielers Müller L. 6 Nr., Krämpfe, Amtshäuser 1; der Bogartenfr. Barth, 72 S. 2 Nr., Schlaganfall, Gottardstr. 43.

Belastungsmachung. Den Bewohnern der Vorstadt Neumarkt wird hierdurch bekannt gemacht, daß das pro Michaelis 1884 fällig gewesene sogenannte Cantor-Quartalgebäude innerhalb 8 Tagen an unsere Kammerlei-Rasse einzuzahlen ist, und daß nach Ablauf dieser Frist gegen die Nummern mit der hiesigen öffentlichen Versteigerung desselben begonnen wird.
Merseburg, den 2. October 1884.
Der Magistrat.

56 Meter, gleich 12 Ruthen,
Wangener Bruchsteine
liegen zum Verkauf.
Paul Hippe, Fischerstraße Nr. 7.

Ein Pferd nebst Wagen und Geschirz zu verkaufen bei
Richard Voigt, Landshüt.

Eine Schlafkammer steht offen (auf Wunsch mit Mittagstisch)
Delarube Nr. 5. im Hinterhause.

Barriere-Gasse Friedrichstraße 7, auf Wunsch mit Feuerherd, pr. 1. Januar 1885 zu vermieten.
Näheres bei
J. Schönlicht.

Ein Logis ist ein einzelne Deute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Borwert Nr. 12.

Eine möblirte Wohnung in der Nähe der Halle'schen Straße ist zu vermieten und sofort oder auch später zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Neumarkt Nr. 74 ist die erste Etage zu vermieten und zu Neujahr zu beziehen.

Steinstraße Nr. 3 ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör zu vermieten und 1. April 1885 zu beziehen.

Eine freundl. Wohnung (part.), 2 Stuben, Schlafstube und Zubehör, ist sofort an ruhige Deute zu vermieten und 1. April f. z. zu beziehen
Halle'sche Straße Nr. 21 b, 1 Treppe.

Daf. ist auch eine junge kräftige Biene zu verkaufen.

Ein Logis von 3 Stuben, 3 Kammern, verschließbarem Entrée, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten
Leichstraße 10. Aug. Puschel.

Ein Logis ist zu vermieten zum 1. Januar zu beziehen
Wintel Nr. 4.

**Eine Wohnung mit 2 Drehrollen ist Alters halber sofort zu verpachten Güterstraße Nr. 19.
C. Klappach.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, Keller, Waschhaus, sowie großer Pferdehall, ist sofort zu vermieten und 1. Januar f. z. zu beziehen. Auch kann der Pferdehall allein vermietet werden.
Näheres Raumburger Straße im Preussischen Adler.

Zu mieten gesucht
bis 15. October ein gut möblirtes Zimmer, womöglich in der Nähe des Doms oder Burgstraße. Offerten unter H. G. befordert die Exped. d. Bl.

Sophas, Matratzen, Bettstellen, Sophasessel, Lehnstühle stets vorräthig zu den erdenklichst billigen Preisen bei

G. Apitzsch,
Braunstraße (vis-à-vis der Ressource).

Wohnungs-Veränderung.
Meinen werthen Kunden zur gef. Nachricht, daß ich vom 1. d. M. ab Unteraltenburg Nr. 2 beim Fleischermeister Herrn Göhe wohne.

A. Seidenfaden,
Schneidermeister.

Geschäftsveränderung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage die bisher von Herrn Seidel (Alte Ressource) betriebene Handlungsgärtnerei übernommen habe.

Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll

Wilhelm Wittenbecher,
Handlungsgärtner.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung mit Werkstatz nach

Gottardstraße Nr. 37
in das früher Herrn Fürstenwerth jetzt Herrn Krabmer gehörige Haus verlegt. Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir das Wohlwollen auch in meine neue Wohnung zu übertragen. Für reelle Arbeit werde ich stets sorgen, auch werden alle Reparaturen prompt ausgeführt.
Achtungsvoll

H. Neumann jun.,
Korbmachermeister.

Neue ital. Prünellen,
" Senfgurken,
" Pfeffergurken,
" saure Gurken

empfeht
Paul Barth.

Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen, 100 Stück 50 Pf., und 1 Mt. hält stets vorräthig Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.

Nationales Prachtwerk!

Im Verlag von **Grekner & Schramm** in Leipzig erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Aus Kaiser Wilhelms Jugendzeit.

Von Max Hermann Gärtner.
Erscheint in 16 Lieferungen à 2 Bogen großen Formats zum Preise von 1 Mark für die Lieferung. Mit zahlreichen Holzschnitten nach Zeichnungen von H. Lüders und Facsimiles gleichzeitiger Holzschnitte, Kupferstiche und Gemälde.
Wird im October 1884 vollständig vorliegen.

Näh-Maschinen,

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen
G. Hartung,
Gottardstraße 18.

Frisch gebrannten Caffee,

à Pfund 100 Pf., empfiehlt
Th. Funke.

Weintrauben

ein 10 Pfund-Kistkorb portofrei Mt. 2,70 geg. Nachn. od. Einl., bei Abnahme von 3 Körben 20 Pf. per Korb billiger. [W. Acto 1192/9.]
Anton Tohr, Weinproducent, Werschetz, Ungarn.

Geld

auf gute Haus- und Feldgrundstücke zu 4 1/2 % hat stets auszuliehn
R. Pauly,
Achnar a. D. u. ger. Taxator,
Merseburg, Gottardstraße 8.

Geraer Cachemir

zu Kleidern in allen Farben. Vorzügliche Auswahl in Schwarz, Mtr. (doppeltbreit) von 1 Mt. 20 Pf. an, zu haben bei

A. Grunow,
Sand 14.

Stammseidel

in den verschiedensten Arten, geschmackvoll und billig, empfiehlt in reichster Auswahl
Witb. Köfner, Hofmarkt 7.

Rudolf Mosse,

Vertreter: Louis Helse,
Annoucen-Expedition,
Halle a. S.,
empfiehlt sich dem inserirenden Publikum und Behörden etc. zur Besorgung von Anzeigen jeder Art für sämtliche erscheinende Blätter des In- und Auslandes, Facitelschriften und Kalandere zu deren Originalpreisen.
Rabate nach Vereinbarung, prompte Bedienung, strengste Discretion.
Kataloge gratis.
Ununterbrochen von 8-7 Uhr geöffnet.

Bergmann's

Original-Theerschwefelseife
von Bergmann & Co., Frankfurt a. M.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen etc. Vorräthig Stck. 50 Pf. in beiden Apotheken.

Lungenkranken,

Schwindelkranken etc. wird köstlich ein ganz vorzügliches Heilmittel mitgetheilt. Anfragen beantwortet gern.
Nr. 5360.
Theodor Köfner, Leipzig.

Das Berliner u. alldentsche Ofenlager
von

J. Ziplinsky,

Töpfermeister, Merseburg,
empfiehlt sich zur Unterfertigung von Heizöfen, Kochmaschinen und Badheizeinrichtungen für Küchen und Badezimmer, sowie zum Umsetzen und Reinigen der Öfen unter Zusicherung solider Ausführung und billigster Preisstellung.

Spezial-Geschäft

für
Cigarren und Taback

von
Heinn. Schultze jr.

Tages-Likör:
Königl. Preuss. Landes-
Schl. Schloß-
Herzogl. Braunschw. Lotterie
liegen hier aus!

Spikwegerich-Bonbon

von vorzüglicher Wirkung gegen Hals- und Brustleiden
empfiehlt
G. Schönberger.

Bisitenkarten

100 Stück von 1 Mt. an empfiehlt
F. Karus, Brühl 17.

Man schützt sich
H. 34000 b.

vor ansteckenden Krankheiten,
wenn man regelmäßig den ächten Dr. Bergelt's Magenbitter, bereitet von Richard Baumger in Glanau, trinkt. Derselbe ist zu haben bei Otto Schauer.

Den Eingang sämtlicher Saison-Neuheiten zeige hiermit ergebenst an.

Marie Müller.

Gegründet 1839. **Heinrich Jordan,** Gegründet 1839.
 Nr. 107 Markgrafen-Strasse. **BERLIN SW.,** Markgrafen-Strasse Nr. 107.
 empfiehlt seine stets mit den ersten Neuheiten und besten Fabrikaten des In- und Auslandes auf das Reichhaltigste assortirten Läger von
Manufactur-, Leinen-, Baumwollen- und Weisswaren aller Art,
 insbesondere:

Aufträge von 10 Mark an franco gegen Nachnahme.	Kleiderstoffe in jedem Genre.	Fertige Wäsche für Damen, Herren u. Kinder.	Oberhemden, Kragen und Manchetten.	Nach Aussehen Proben in Preisnach- frage und franco.
	Leinen in allen Breiten und Qualitäten.	Feine Weisswaren und Spitzen.	Cravatten für Damen und Herren.	
	Gedecke, Tischtücher und Servietten.	Um Gelegenheit zu bieten, sich	Sonnen- und Regenschirme.	
	Taschentücher.	von der Preiswürdigkeit meiner	Corsettes.	
	Hand- und Wischtücher.	Waaren zu überzeugen, stehen	Tricotagen und Strümpfe.	
	Welsse Baumwollen-Waaren.	auf Wunsch vorher jeder Zeit	Umschlage- und Fantasietücher.	
Bettzeuge, Steppdecken, wollene Decken.	franco Proben zu Diensten.	Fertige Morgenröcke.		
Fertige Betten, Bottstellen und Matratzen.	Gardinen und Möbelstoffe.	Stickerollen der Schweiz, von Sachsen und Madelra.		
	Teppiche und Läuferstoffe.			
	Bettfedern und Daun.			

Specialität:
Ausstattungen. Uebernahme von Einrichtungen für Hôtels und Krankenhäuser.
Eigene Wasch- und Plättanstalt sowie Tapezierer-Werkstatt im Hause.

Fertige Sophas, Lehnstühle,
 Bettstellen mit Matratzen von 36
 Mark an bei
Otto Bernhardt,
 Markt 26.

Täglich frischer Kaff
 Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Frische Sendung:

Kieler Sprotten,
 Fett-Bücklinge,
 Brat-Heringe,
 Sardinen,
 Sardellen.

Adolph Michael,
 Altenburger Schulplatz 6.

Marien-Bad.
 Den geehrten Herrschaften diene hiermit
 zur Nachricht, daß auch für den Winter die
warmen Bäder
 fortgegeben werden und bitte ich die geehrten
 Gäste, auch ferner mich mit ihrem Besuch
 beehren zu wollen.
 Ergebenst
Frau Graul.
 Badezeit von früh 8 Uhr bis
 abends 8 Uhr.

*Bei künftigen Gängen sind die
 Zimmer gefüllt.*

Frische Krammetsvögel,
 frische Teltower Rübchen,
 Magdeburger Sauerkohl,
 neuen Astrachaner Caviar,
 neuen Elbcaviar
 empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Silzhüte für Damen werden
 binnen 3 Tagen
 modernisirt à St.
C. Berger,
 ff. Ritterstraße.

Neue Sendung
Speck-Bücklinge
 traf ein bei
Th. Funke,
 Markt 9.

Zur guten Quelle.
 Frische Sendung hat in Gelee empfiehlt
F. Behr.

Loose à 3 Mark
 u. 15 Pfg. für Reichsstempelsteuer zur
Großen Breslauer
Lotterie.
 3 Hauptgewinne i. B. v.
30,000 Mark,
20,000 Mark,
10,000 Mark,
 zuf. 5000 Gewinne im Werthe von
150,000 Mark,
 sind in allen durch Placate erkennt-
 lichen Verkaufsstellen zu haben. —
 Auch direct zu beziehen durch
A. Molling, General-Debit,
 Hannover.
 Wiederverkaufern angem. Rabatt.
 Verkaufsstellen auch bei Louis Zehen-
 der u. Bruno Hoffmann, Merseburg.

Stellung vom 8. bis 11. October d. J.
 11 Loose für 31 Marktes Pfg.

**Alle Sorten Blatt- und
 blühende Pflanzen**
 empfehle bei vorkommendem Bedarf zu billigen
 Preisen.
 Bouquets, Kränze, Palmenzweige, sowie
 alle sonstigen Vindereien werden geschmackvoll aus-
 geführt von
Wilhelm Wittenbecher,
 Handeltgärtner.

Uferini kommt!!!
 Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit wird sofort
 oder 15. October gesucht
Dberaltburg 27, parterre.
 Hierzu eine Beilage.

Krankenkasse „Augusta“.
 Sonnabend den 11. October d. J.,
 abends 8 Uhr,
**außerordentliche
 Generalversammlung**
 im Rathskellerlaale.
 Tagesordnung: Statutenänderung.
Der Vorstand.

Kaiser Wilhelms-Halle.
 Dienstag den 7. Octbr. 1884, abends von 8—10 Uhr,
erste große Vorstellung
 des
**großen Wandel-Dioramas
 der Welt**
mit electricischer Beleuchtung.
 Noch nie in dieser Großartigkeit und Vollkommenheit
 in Deutschland gezeigt.
 Das Diorama gelangt in einer Größe zur Aufführung,
 als sie nur das Theater gestattet.
 Alles Nähere die Anschlagzettel.
 Preise der Plätze: Erster Platz 50 Pf.,
 zweiter " 30 "
 Gallerie " 20 "
 Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.
 Kassenöffnung 7 Uhr abends.
 Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum, sich von der Güte
 meiner Vorstellungen zu überzeugen und wird gewiss ein
 jeder einen genussreichen Abend erleben.
Die Direction.

Ein Mann sucht sofort Beschäftigung;
 zu erf. in der Exped. d. Bl.
 Eine Aufwartung wird gesucht
Markt 25, 1 Trepp.
 Ein sauberes junges Mädchen wird per sofort als
 Aufwartung gesucht
Galtische Straße 32.
 Ein Knabe von 12 bis 14 Jahren wird als Lauf-
 burche sofort gesucht.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Ein Laufburche im Alter von 12 bis 14 Jahren und
 ein Kinder mädchen finden sofort Stellung
Entenplatz Nr. 3, parterre.

Wo ist die Gans?
Fischlergesellen
 (2 Mann) finden Arbeit beim Fischler
 meister
Oskar Hädicke,
Sigberg 1.

Zu den Wahlen.

In Delitzsch fand am Sonntag Nachmittag eine zahlreich besuchte Versammlung der liberalen Vertrauensmänner statt. In derselben wurde ohne Debatte einstimmig der bisherige Reichstagsabgeordnete für Bitterfeld-Delitzsch Herr Rechtsanwalt Wölsel auch für die bevorstehende Reichstagswahl wieder als Candidat aller Liberalen im Wahlkreise Bitterfeld-Delitzsch aufgestellt. Herr Rechtsanwalt Wölsel wird in dieser Woche noch in Delitzsch, Zörbig und Glesien seinen bisherigen Wählern Bericht über die politische Lage erstatten.

Provinz und Umgegend.

Am 26. v. M. wurden dem Gutsbesitzer Schulz in Giesenslage bei Osterburg mehrere Stallgebäude eingeküchert. Das Feuer brach Mittags aus, griff aber so plötzlich an sich, daß die im Stalle stehenden Pferde nicht gerettet werden konnten. Sie alle wurden, 9 an der Zahl, ein Opfer der Flammen. Dagegen gelang es, die Schafe aus dem brennenden Stalle noch rechtzeitig zu entfernen und in Sicherheit zu bringen. Auch in diesem Falle herrscht über die Entstehung des Feuers noch völliges Dunkel; doch vermutet man, daß dasselbe durch Unvorsichtigkeit entstanden ist.

In Raumburg a/S. wurde am 3. d. die am 29. Sept. in Berchtesgaden verstorbene Gemahlin des General-Lieutenant v. Wichmann kommandirender General des 6. Armeecorps beigesetzt. Auf dem Friedhofe der Domburggemeinde, wo selbst die Beerdigung stattfand, ruhen auch die Eltern der Verstorbenen, Generalmajor v. Borke mit seiner Gemahlin geb. v. Steinrück. Unter dem reichen Blumenschmucke des Sarges befanden sich auch Spenden verschiedener Regimenter des 6. Armeecorps.

Ein entsetzliches Familien-drama hat sich in der Nacht zum Sonnabend in Leipzig abgespielt. Das Lpz. Tgl. berichtet darüber: Die Frau eines hiesigen Arztes erhielt am 4. d. früh von einer in der Auenstraße wohnhaften Kaufmanns-Gefrau die briefliche Mitteilung, daß sie sich mit den übrigen das Leben nehmen werde; die Adressatin setzte sofort die Polizeibehörde in Kenntnis. Als darauf von Seiten derselben die fragliche Wohnung geöffnet wurde, bot sich den Eintretenden ein schrecklicher Anblick dar. Die Eltern hatten an zwei gegenüber befindlichen Thüren sich aufgehängt, während die beiden Kinder, Knaben von 13 und 10 Jahren, entsezt in ihren Betten lagen. Die Knaben zeigten Spuren von Vergiftung und außerdem waren ihnen die Pulsadern geöffnet. Nach hinterlassenen Schriftstücken haben die unglücklichen Eltern den entsetzlichen Schritt, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, in Uebereinkimmung gethan, und schlechter Geschäftsgang, damit verbundene Nahrungsorgen und die Befürchtung, ihren Kindern nicht mehr die erforderliche Erziehung geben zu können, haben sie hierzu veranlaßt. Der unglückliche Mann, Kaufmann Karl Dito Richter aus Osterburg, Inhaber eines Handschuh- und Kravattengeschäfts unter der Firma A. Schürer, war 47 Jahr alt; die Frau stand im 40. Lebensjahre. Zwei ältere Kinder der Eheleute fanden sich auswärts.

Der kgl. Regierungs-Präsident Hr. v. Dieck setzt auf Ermittlung des Mörders der Alma Kresse aus Kayna, welche bekanntlich am 21. Sept. in der Nähe des eben genannten Ortes von Verbrecherhand getödtet wurde, eine Belohnung von 300 Mk. aus. Möchte es den eifrigen Nachforschungen bald gelingen, den Verbrecher seinem Richter zu überliefern.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 7. October 1884.

Dem Vernehmen nach findet in der nächsten Zeit die Auction der im kädtischen Leihbaue in den Monaten Juli, August, September, October vorigen Jahres versetzten und nicht

eingelöstten Pfänder statt. Wir machen die Beteiligten in ihrem Interesse hierauf aufmerksam.

** Die Mondfinsterniß am Sonnabend Abend gestaltete sich für eifrige Beobachter zu einer wahren Geburtsprobe, da das massenhaft vorhandene Gewölk nur sekundenlange Blicke auf die Mondscheibe gestattete und ein aufmerksamer Verfolg des Naturerscheinungs dadurch unmöglich gemacht wurde.

** Gestern früh brannte in dem benachbarten Dorfe Köffen die wohlgefüllte Scheune des Herrn Kayser dafelbst vollständig nieder. Derselbe erleidet dadurch einen nicht unbedeutenden Verlust.

** Wie uns mitgetheilt wird, hat sich unsere Executive in den letzten Tagen veranlaßt gefunden, bei hiesigen Sozialdemokraten Hausdurchsuchungen nach sozialistischen Flugchriften abzuhalten. Welches Resultat dieselben gehabt haben, ist uns bis jetzt nicht bekannt geworden.

** Der hier bestehende Rollschuh-Club hielt am Sonntag Abend im großen Saale der Kaiser Wilhelmshalle zum ersten Male vor einem größeren, aus Sonntagsgästen bestehenden Publikum seine Übungsstunde ab, die den erfreulichen Beweis lieferte, daß die Theilnahme an diesem Sport auch hier nach und nach eine immer größere wird. Die gesunde Bewegung, die mit dieser Übung verbunden ist, hat auch verschiedene junge Damen veranlaßt, sich den Rollenten anzuschließen und befandete der vorgestrichene Abend recht befriedigende Fortschritte unter den Schülern dieser modernen Kunst. Vielleicht steht sich der Club bald in der Lage, aus der bisher beobachteten Reserve mehr herauszutreten.

** Eine Bekanntmachung der königlichen Regierung hiersebst, die auch für weitere Kreise von großem Interesse ist, möge hier folgen: Während alle bisher bekannt gemachten Bestreichungen der inficirten Apfelbäume mit insectenfeindlichen Flüssigkeiten z. B. zur Vertilgung der Blutlaus theils nicht durchgreifend wirksam, theils deshalb nicht anwendbar waren, weil sie nicht ohne Nachtheil für die Bäume bleiben, ist auf den Obstplantagen des Wirklichen Geheimen Raths von Krosigk auf Pöplitz eine bisher noch nicht in anhaft gemacht Beschreibung der in Apfelbäume ohne deren Schädigung und mit durchgreifendem Erfolge zur Anwendung gelangt, welche wegen der Einfachheit, Billigkeit und Wirksamkeit des Mittels bekannt zu werden verdient. Das Rezept ist folgendes: „In 3—4 l kochendes Wasser werden ¼ kg gewöhnlichen inländischen Tabaks geschüttet. Sobald derselbe inländischen Tabaks geschüttet. Sobald derselbe zu einer braunen Brühe abgekocht und erkaltet ist, werden nach Entfernung der Tabakblätter etwa drei Tassenfüße Sprozentiger Carbolsäure hinzugefügt.“ Nachdem nun am Baume die mit Blutläusen zc. behafteten Stellen sorgfältig abgeschabt sind, wird die Abkochung (mit Stielbürsten, hinreichend großen Pinseln oder an unzugänglichen Stellen mit Schwämmen an Stangen) auf die behafteten Stellen und in die beglücklichen Ritzen und Rindenspalten gestrichen. Die beim Abtragen der Stämme heruntergefallenen Rindenstücke mit Blutläusen oder Blutlausbrut zc. werden am besten verbrannt. Die bännen in gleicher Weise behafteten Zweige werden am besten abgeschnitten und gleichfalls verbrannt. Das Mittel kann zu jeder Jahreszeit mit Erfolg angewendet werden und wird sich noch jetzt als wirksam erweisen, doch ist seine öftere Wiederholung in der Zeit vom März bis August k. J. anzurathen. Zum Schutz gegen die aus der Erde kriechenden Thiere empfiehlt es sich, im ersten Frühjahr die verdächtigen Bäume unten mit Ringen aus Raupenleim (Drumataleim) zu versehen. In Pöplitz hat nach Anwendung des Tabakabschubs ein Bestreichen der betreffenden Bäume mit der bekannten Kalkmischung unter gutem Erfolge stattgefunden.

Die Cholera.

Vom 3. d. liegen uns folgende amtliche Cholera-Nachrichten aus Italien vor. Es kamen vor in den Provinzen: Alessandria 7 Erkrankungen,

2 Todesfälle; Aquila 4:1; Bergamo 6:7; Bologna 1:1; Brescia 3:2; Caserta 6:1; Chiati 1:1; Cremona 18:10; Cuneo 17:7; Genua 45:38 (Stadt Genua 22:28, Spezzia 3:2); Massa e Carrara 5:2; Mailand 3:1; Modena 2:1; Neapel 88:52 (Stadt Neapel 47:28); Novara 5:4; Pavia 1:1; Reggio nell' Emilia 10:7; Rovigo 4:3; Salerno 7:3; Turin 5:5.

Vom 4. d. lauten die Meldungen: Alessandria 6:3; Aquila 2:3; Bergamo 11:5; Bologna 1:1; Brescia 4:2; Campobasso 2:0; Caserta 6:5; Chiati 2:2; Cremona 15:6; Cuneo 28:11; Ferrara 6:4; Genua 41:24 (Stadt Genua 20:20, Spezzia 4:1); Mantua 2:0; Mailand 1:1; Modena 3:3; Neapel 77:40; (Stadt Neapel 48:33); Parma 2:2; Reggio nell' Emilia 1:2; Rovigo 2:0.

Nach dem am Sonnabend veröffentlichten Wochenbericht über die Gesundheitsverhältnisse von Paris beträgt die Zahl der in der letzten Woche Gestorbenen 806, 116 weniger als in der vergangenen Woche. Die Sterblichkeitsziffer ist niedriger als seit langer Zeit. Als an sporadischer Cholera verstorben werden nur drei Personen aufgeführt. — Im Departement der Appenninen kamen Freitag drei Choleraodesfälle vor.

In den von der Cholera heimgesuchten Districten Spaniens kamen am Freitag im ganzen 5 Choleraodesfälle vor.

Merseburgs Umgegend. *)

3. Schopau.

Schopau (Scapowe, Zcapowe, Schapowe, Zcapow) war ursprünglich Reichslehen und wurde im Jahre 1215 von Kaiser Friedrich II. dem Erzstift Magdeburg übereignet. Die Magdeburger Erzbischöfe verliehen es dann den Markgrafen von Landsberg, aus deren Besitz es 1291 durch Kauf an die Markgrafen von Brandenburg überging. Als das Geschlecht der brandenburgischen Markgrafen im Jahre 1320 erlosch, nahm der Schwiegerohn des letzten derselben, Herzog Magnus von Braunschweig, Schopau nebst anderen Orten für sich in Beschlag, mußte es aber 1347 auf Grund eines schiedsrichterlichen Ausspruches an Magdeburg herausgeben. Im Jahre 1351 kam es pfandweise und 1444 eigenthümlich an Merseburg, dessen Bischof Johannes von Bofe es zugleich mit Coltenbey, Liebenau und Lauchstädt dem Erzbischof Günther II. von Magdeburg abkaufte.

Nach Schopau führte das Basallengeschlecht, welches das Schloß als kaiserliches und erzbischöfliches Lehen verwaltete, den Namen von Scapowe oder Schapowe, doch starb die Familie im Jahre 1480 mit Balthasar von Scapowe aus. Ums Jahr 1477 wurde Schopau durch Klaus von Trotha, den Bruder des damaligen Merseburger Bischofs Thilo von Trotha, käuflich erworben, um fortan im Besitz derselben Familie bis auf den heutigen Tag zu bleiben. Früher hatte das Rittergut auch einen Flossholzpflanz in der Saale zu erheben. Dieser wurde indes 1816 abgelöst, und zwar gegen eine jährliche Rente von 1600 Thalern, statt deren der Stiftdirector von Trotha im Jahre 1832 die Domäne Coltenbey erhielt.

Die Trothas haben in ihrem Wappen einen Raben mit einem Ringe im Schnabel, welchen man bekanntlich mit der Sage vom Merseburger Raben in Verbindung bringt. „Alteine“ — sagt schon der im 17. Jahrhundert lebende Chronist Möbius ganz richtig — „dieses ist billig für eine Fabel zu halten, weil erstens die alten geschriebenen Chroniken davon nichts melden; zweitens haben die Edelkute von Trothe solch Wappen lang zuvor geführt; drittens liegen in der Dom-Kirche alle Trothen begraben, so ebenfalls solch Wappen

*) Nach Dr. Heinrich Ditte, Dr. Johannes Bachhardt und Otto Kuffermann: „Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Merseburg“, D. Kuffermann: „Alttopographische Streifzüge durch das Hochstift Merseburg“, Dr. Alfred Schmekel: „Historisch-topographische Beschreibung des Hochstifts Merseburg“.

er.
ündet 1833.
107.
ger von
er.
August
obter d. J.
liche
nung
ale.
berung.
Der Vorstand
ms-Halle
nds von 8—10
stellung
Diamant
eleuchtung
t und Rückwärt
Wände zur Aufhäng
lag 50 Pf.
30
alle.
abend
am, sich von der
und wird ganz
ersehen.
Die Directio
föhrer Beschäftig
er. in der Kasse. K.

ellen
t beim Fischen
Hädicke
berg 1.

auf den Leichensteinen haben, ehe noch Thilo von Trobie Bischof worden.“
Die bei Schkopau befindlichen Leiche wurden zwischen den Jahren 1431 und 1465 von dem Merseburger Bischof Johannes von Bese angelegt. Sie bildeten ursprünglich einen großen See, welchen Bischof Sigmund von Lindenau 1536 in fünf verschiedene Leiche abtheilen ließ, die dann Herzog Christian der Aeltere gegen das Ende 17. Jahrhunderts in eine bessere Ordnung brachte.

Im Westen des Dorfes liegt die wüste Markt-Schöneige, wo bis zum Jahre 1823 der sogen. Schwedenhügel stand. Er war offenbar von Menschenhänden aufgeführt worden und schien den doppelten Zweck gehabt zu haben, theils als Warte zu dienen einem kriegerischen Volke, das noch keinen Steinbau kannte, theils zu religiösen Gebräuchen als Opferherd benutzt zu werden oder um die Leichen der Abgeschiedenen darauf zu verbrennen und dann die Ueberreste derselben in der Abwägungen beizusetzen. Die Grundfläche hatte einen Durchmesser von 16 Ruthen und die obere Rundung, welche einen 7 Fuß tiefen Kessel umschloß, einen Durchmesser von 5 Ruthen, während die Höhe 29 Fuß betrug. Beim Abtragen des Hügels im Jahre 1823 kamen viele Urnen herbe zum Vorschein, welche die Ueberreste verbrannter Knochen enthielten, und außer denen auch Bruchstücke breiter Schwerter, Lanzenspitzen, Schildbeschläge und andere eiserne und bronzene Gegenstände sich vorfanden.

Das vor einiger Zeit geschmackvoll restaurirte aus dem 16. Jahrhundert herrührende Schloß hat mit Ausnahme des Unterbaues eines Thurmes kaum noch alterthümliche Bestandtheile aufzuweisen. In der Kirche verdient besonders das 5 Meter hohe Denkmal des 1740 verstorbenen Erbauers alle Beachtung. Unter der das Ganze krönenden Wase steht das Trothsche Wappen, von diesem links ein geflügeltes Genies mit umgekehrter Fackel, rechts ein solcher mit einem Todtenkopf. Der mittlere Theil enthält die Inschrifttafel, welche von den minutiös ausgeführten Alabasterwappen der Sippe umgeben ist, links eine Justitia mit Waage und Schwert, rechts wohl eine Prudentia mit leuchtender Fackel in der Rechten, zu ihren Füßen ein Reiter, welcher einen Stein hebt. Den unteren Abluß bildet der geflügelte Kopf eines Kronos.

Vermischtes.

* (Der Brand des Igl. Schlosses Christiansborg in Kopenhagen.) Ueber die kurz gemeldete verheerende Feuersbrunst, von welcher das Igl. Residenzschloß Christiansborg in der Freitagnacht heimgejagt wurde, veröffentlichen die Zeitungen noch folgendes: Am Freitag Nachmittag um 4 Uhr wurde in den Nebengeräuden des Hofes ein Saales Feuer bemerkt, welches von den Ofenröhren herüber, der eigentliche Herd des Feuers war jedoch nicht zu entdecken. Um 6 Uhr fand eine Gasexplosion statt und der übrige Hügel stand schnell in Brand. Es wurde Militär requirirt. Der Stadtmarschall Melchior, unterstützt von 600 Soldaten und Freiwilligen, leitete die Herabnahme von 800 Mummern der Igl. Gemäldegalerie. Die wichtigsten Staatsratspapiere und die Igl. Handbibliothek sind gerettet, dagegen ist die Reichstagsbibliothek theilweise zerstört. Um 7 Uhr abends trafen der König, der Kronprinz, Prinz Waldemar und der Minister Bernstorff auf dem Brandplatze ein. Als um 8 Uhr das 23. Bataillon eintraf, stand bereits der vom König bewohnte Hügel mit den reichen Prachtgemälden in Flammen, um 10 Uhr war das ganze Schloß ein Feuermeer. Die Flammenwälle schlugen 600 Fuß hoch und der Regen fiel in weitenweiter Entfernung nieder. Die Zuschauer in den Straßen zählten nach vielen Tausenden. Der Staatsreferendarius und die kostbaren Manuscripte der Igl. Bibliothek wurden nach den Gemälden des Zeughauses transportirt. Um 11 Uhr wurde eine Dynamitporengung zwischen dem Schloß und der Schlosskirche vorgenommen, um dieses und das Thorwaldsen-Museum zu retten. Fenster wurden zu Tausenden zertrümmert und unter den Zuschauer brach eine Panik aus. Um 1 Uhr nachts war man Herr des Feuers. Die Schlosskirche ist wenig beschädigt. Das Thorwaldsen-Museum wurde mit nassen Decken belegt und dadurch gerettet, der Kronprinz und Prinz Waldemar waren dabei eigenhändig behilflich. Dagegen konnten leider diejenigen Werke Thorwaldsen's, die im Schloße selbst untergebracht waren, nicht gerettet werden. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Kronen geschätzt. Der König und der Kronprinz waren bis Mitternacht auf der Brandstätte angewesen. Ein Artillerist ist getödtet, ein Offizier schwer verwundet. Bei der Dynamitporengung wurden mehrere

Feuerwehrlente beschädigt. Das Feuer brennt noch auf dem Grunde weiter. — Christiansborg war eines der großartigsten Schloßer Europas, in seiner gegenwärtigen Gestalt nach dem Brande von 1794 durch den Baudirektor Hansen in italienisch-französischem Stile aufgeführt und 1828 vollendet. Es hat an der Contrefaçade am Schloßplatz eine Länge von 360 Fuß und ein herrliches, von Thorwaldsen mit Statuen und Reliefs geschmücktes Portal. Im Innern des Schlosses war besonders der Ritteraal mit einem 160 Fuß langen Relief, dem Ragnarok, von Freund und Wissen, hervorzuheben, während Thorwaldsen's berühmtes Vasrelief, Alexanders Einzug in Babylon darstellend, einen andern Saal schmückte. Das jüngste Feuer ist die Wiederholung jenes furchtbaren Brandes von 1794.

(Ein Drei-Kaiser-Bild.) Ein Augenblicks-Photogramm der drei Kaiser in Esterniowie ist gegenwärtig in den Schaufenstern der Berliner Kunsthandlungen ausgestellt. Dasselbe zeigt die drei Kaiser, in der Mitte Kaiser Wilhelm, zu seiner Rechten Kaiser Alexander und Kaiser Franz Josef zu seiner Linken, wie sie jedoch das Portal des Schlosses verlassen haben und sich zu Fuß zur Abnahme der Parade der Truppen begeben, von denen man einen Theil des linken Hügel sieht. Die drei Kronarchen sind in russischer Uniform, in Sculpturteilen, Biederhosen, Kofadenrod und Sammfellmägen.

Meteorologische Station Merseburg.

	4./10. Abds. 8 Uhr.	5./10. Mrgs. 8 Uhr
Barometerstand	761	764
Therm. Celsius	+ 11,5	+ 12,5
Reaumur	+ 9,2	+ 10,0
Rel. Feuchtigkeit	84,9	83,0
Bewölkung	6	9
Wind	NW.	NW.
Windstärke	—	2
Therm. minimal + 6,0 Reaumur.		
Niederschläge 4,5 mm.		

Meteorologische Station Merseburg.

	5./10. Abds. 8 Uhr.	6./10. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	765	763
Therm. Celsius	+ 12,5	+ 11,8
Reaumur	+ 10,0	+ 9,4
Rel. Feuchtigkeit	80,2	92,0
Bewölkung	8	2
Wind	N.	NO.
Windstärke	2	3
Therm. minimal + 7,0 Reaumur.		

Höhe und niedrigste Marktpreise vom 28. Sept. bis mit 4. Oct. 1884.

Weizen, pro 100 Kilo	16,20 bis 14, —	17
Roggen, do.	15,30 bis 13,50	—
Gerste, do.	18, — bis 12, —	—
Hafer, do.	16, — bis 13, —	—
Erbsen, do.	20, — bis 15, —	—
Binsen, do.	28, — bis 16, —	—
Bohnen, do.	20, — bis 15, —	—
Kartoffeln, do.	6, — bis 5, —	—
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,30 bis 1,20	—
Schweinefleisch, pro Kilo	1,20 bis 1,10	—
Schafschmelfleisch, do.	1,20 bis 1,10	—
Kalbshfleisch, do.	1,10 bis 1, —	—
Butter, do.	2,60 bis 2,40	—
Eier, pro Schopf	4, — bis 3,80	—
Hen, pro 100 Kilo	7, — bis 6,50	—
Stroh, do.	3,50 bis 3, —	—

Marktdreis der Ferkel
in der Woche vom 28. Sept. bis mit 4. Oct. 1884
pro Stück 6 Mk. bis 10,50 Mk.

Rechnungsabschluss

des **Vorjahr-Vereins zu Merseburg**, eingetragene Genossenschaft, pro Monat September 1884. **Einnahme.**

Kassenbestand vom Monat August 1884	21,92 35
Rückzahlungen auf gefundene Vorschüsse	9,432 36
Vorschüsse-Zinsen	200,153 90
Bereinskapital von Mitgliedern	5,174 76
Aufgenommene Darlehne	135 5
Rezerfond	30,072 26
Bank-Gonto	55,000 —
Incasso-Gonto	793 10
Hiro-Gonto — Berlin	10,952 26
Laufende Rechnung — Berlin	—
Gonto für Verschiedene	2,014 57
Summa	318,742 25

Ausgabe.

Gegebene Vorschüsse	214,320 51
Zurückgezahlte Darlehne	27,421 97
Gezahlte Zinsen	83 13
Zurückgezahltes Vereinscapital	1,039 33
Verwaltungskosten	—
Rezerfond	—
Bank-Gonto	30,000 —
Incasso-Gonto	793 70
Hiro-Gonto — Berlin	8,431 14
Laufende Rechnung — Berlin	3,000 —
Gonto für Verschiedene	418 75
Summa	285,508 53

Mithin Bestand 28,233 72
S. Richter, M. Klingebell, A. Fuhr.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Richter in Merseburg.

Anzeigen.

Für diesen Abell übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: Franz Otto, S. des Handelm. Schönfeld; Friedrich Wilhelm, S. des Adv. Kämmerer. — **Getrauet:** der Secunde-Beut. im Königl. 2. Pomm. Ulanen-Regim. Nr. 9 Freiherr von Rot-Trautvetter zu Demmin mit Jgfr. E. von Buggenhagen hier; der Form. Prinzler zu Halle a. S. mit Jgfr. B. Reinitz hier. — **Beerdigt:** den 1. October der Eisdreher Meyer. **Stadt.** Getauft: Martha Clara, T. des Schuhmachermstrs. Kalf; Ida Martha, T. des Metallbrechers Hagemann; Martha Lina, T. des verstorb. Handarbeiters Neuendorf; Friedrich Gustav, Sohn des Geschäftsrührers Pfeiffer; Friedrich Wilhelm Gustav, S. d. Schuhmachers Schwarze. — **Getrauet:** der Schuhmacher Bauer hier mit Frau U. geb. Wpisch. — **Beerdigt:** den 30. Sept. die geschiedene Frau Fischer Koch; den 1. October der jüngste S. des Zimmermanns Weniger; den 4. die jüngste T. des Markthelfers Erardt; den 5. der todte, jüngste Pöhlingssohn des Maurers Berger; den 7. der Holzgerbermstr. Barth. **Neumarkt.** Beerdigt: die jüngste T. des Schauspielers Müller; der Werkführer Prüfer. **Utenburg.** Getauft: Johannes Conrad, S. des Detonomen Wallenburger; Johanna Helene, S. des Reg.-Secret.-Wstf. Diehner. — **Beerdigt:** der S. d. Kirchsch. Kretschmar; der S. des herrschaftlichen Dieners Weining; die hinterlassene Wittwe des Kanצל-Inspicitors Heim; die Ehefrau des Haupt-Steueramts-Wstf. v. Wiederstein.

Godes-Anzeige.

Sonntag Morgen 7 Uhr endete ein sanfter Tod das längere Leiden meines lieben und guten Mannes, des Geschäftsführers A. Präfer, in seinem 61. Lebensjahre. Dieses allen seinen lieben Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme. Die Beerdigung findet **Mittwoch Nachmittag 3 Uhr** statt.

Die trauernde Wittwe und Geschwister.

Feld- und Wiesen-Verkauf und Wagen- und Ackergeräthe-Auction in Daspa.

Sonabend den 11. d. M., nachmittags 2 Uhr, soll im Gastei- u. zu Daspa: 1 Wiesenplan in Erbsl. wiger Fur von 1 Morg. 80 Rh. und 1 Feldplan von 3 Morg. in Daspiger Fur, vom Plane am Stolpweg, dem Herrn Dec. Aug. Waidt dort darüber abzurufen, unter den im Termine beauftragten machenden Bedingungen; ferner sollen nach Beendigung dieses Grundstücks-Verkaufs nachmittags 4 Uhr in der Behausung des Herrn Anz. Buchendorf 1 ar. Wagen, 1 Nachwagen, 1 Ackerflug, 1 Krümmer, 1 Egge, 2 Flugwagen und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 6. October 1884.
A. Rindfleisch.
Ar.-Auct.-Commis. u. Ver.-Taxator, i. Auftr.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein **Korbwaaren-, Korbmöbel- und Kinderwagen-Lager** von der Breitestraße nach **Gotthardtsstraße 3** verlegte. Für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bedankend, bitte, selbiges mir auch ferner bewahren zu wollen.

Merseburg, im October 1884.
Hochachtungsvoll

Gustav Hellwig,
Korbmachermeister.

Eine Werkstat mit Niederlage

in der Nähe der Gotthardtsstraße wird am liebsten sofort zu mietzen gesucht.
Geft. Offerten unter H. 3 in der Exped. d. Bl. erb. beten.

Einen Lehrling sucht
Korb-, Glasermeister, Neumarkt.



Erst
sonst, Dienstag,
und Sonnabend
Expedition: große

N. 200.

Ben w
N

Der der Gere
den besizigen
Wolke
ein freier,
angiger Mann
sein
die erforderliche
Vergewissung in
den, der sich a
Werkstoff und
wider von dem
wird beizubret
sein
den Anderer o
den allerwenig
des Walfes ein
von derselbe
den sollte, so
den nach eigene
Wille zu verne
den und Klein
den die Regulir
den der Richter
den wahren
den bestanden
den alle sein
den klingen
den schen ob
den nicht zu
den typischen
den Staaten
den haben, ist
den es a
den anstalt,
den Register
den Oberpräsident
den Vergewissung
den wahren
den wahren
den er sich in
den für die
den Präsident
den Kandidat
den. Wenn
den von oben
den zum Amt
den Vergewissung
den gemeinsam
den wahren
den Reichsrat,
den Regi
den Wände der
den sind eigly
den der Reichs
den Vergewissung,
den das g
den Wille g
den radern will
den ist
den. Ger
den Verwaltung
den in für
den Minister
den Beweise
den nicht haben
den den Beamten,
den die
den, ein Man
den erlangen,
den Wären zu
den Wären zu
den während
den wahren
den ein ungen
den Wären und
den Wären, so
den Wären zu
den Wären zu
den Wären zu
den Wären zu



Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 198.

Dienstag den 7. October.

1884.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 125 resp. 120 Pf von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Das „V. Tzbl.“ hört über die Besprechung des Fürsten Bismarck mit Inhabern Hamburger Colonialfirmen zu Friedrichsruh Folgendes: Hinsichtlich Angra-Pequenas und der nördlich angrenzenden Küste gingen die Meinungen dahin, daß es genüge, wenn das Reich lediglich das Protectorat übernehme, wie thatsächlich bereits geschehen ist. Diese kaum bevölkerten Landstriche, deren Verwerthung in erster Linie auf der Ausnutzung ihres Mineralreichthums beruht, bedürfen keiner weisfichtigen Verwaltung, und der Schutz Deutschlands würde ausreichen, den Uebersichlichen Unternehmungen die Sicherheit nach außen und nach innen zu gewähren, die allerdings nicht entbehrt werden kann. Dagegen stellten die hanseatischen Kaufherren dem Fürsten Bismarck vor, daß die Verhältnisse in Kamerun weit mehr verwickelt seien und daß die deutschen Besitzer der dortigen Factorien nicht die Verantwortung für die dauernde Ordnung und Ruhe übernehmen könnten. Sie erklärten es für ein wünschenswerth, wenn diese Gebiete in eine engere Verbindung mit Deutschland gebracht werden und durch eine wirkliche, von der Centralstelle im Reich abhängige Colonialregierung verwaltet würden. Es wurde u. A. darauf hingewiesen, daß es nur auf diese Weise möglich sein werde, die bis nothwendige Ausdehnung der Colonie ins Innere des Continents hinein zu erreichen. Schon vor einiger Zeit ist es als die Absicht des Fürsten Bismarck bezeichnet worden, Kamerun von deutschen Beamten direkt verwalten zu lassen, wobei nur über die Methode noch einige, allerdings nicht geringe Unklarheiten bestanden; in dieser Beziehung werden sich also die Meinungen des Kanzlers eben mit denen der Hamburger und Bremer Exportfirmen begeben. Im Verlaufe der Unterhaltung wurde von den eingeladenen Herren auch die Möglichkeit berührt, das eigentliche Kamerungebirge, welches in seinem höheren Theile durchaus gesundes Klima hat, zu einer Strafcolonie zu machen, ein Gedanke, von welchem allerdings im Augenblicke nicht recht ersichtlich wurde, in wie weit er dem Fürsten Bismarck zusagend; die Erfahrungen, welche andere Länder mit ihren Strafcolonien gemacht, sind gewiß nicht verlockend, und beispielsweise Frankreich kann das kostspielige System der Deportation nach Neu-Caledonien nur aufrecht erhalten, weil die Controle über die entlegenen Inseln eine vergleichsweise leichte ist; dies letztere würde bei Kamerun aber fortfallen. Man darf annehmen, daß das Ergebnis der Besprechungen von Friedrichsruh in der Denkschrift niedergelegt werden wird, welche dem Reichstage über die Colonialfrage zugehen soll.
Ueber den augenblicklichen Stand der ägyptischen Liquidations-Angelegenheit veröffentlicht die „E. T. C.“ folgende Depesche:

Kairo, 4. October. Die Staatsschuldenaffäre ließ heute Rubar Pascha und andere Verwaltungsbeamte, darunter zwei englische, vor Gericht laden. — Die ägyptische Regierung hat auf den Protest der Mächte noch nicht geantwortet. — Eine der „Polit. Corresp.“ aus Paris unterm 3. d. zugegangene Mittheilung bezeichnet die Gerüchte von einer bevorstehenden neuen Konferenz in der ägyptischen Frage als derzeit verfrüht. Bevor Lord Northbrook seine Mission beendet und die englische Regierung ihre allseitig erwarteten Vorschläge den Kabinetten erstattet haben wird, was man ungefähr für das Ende dieses Monats oder allenfalls für den Beginn des nächsten Monats erwarten zu dürfen glaubt, scheinen, wie die „Polit. Corresp.“ hervorhebt, überhaupt keinerlei neue Schritte der Mächte in Aussicht genommen zu sein.

Nach einem Beschlusse des schweizerischen Bundesraths sollen die durch bestehende Conventional-Zolltarife für einzelne Staaten ermäßigten Zollansätze gegenüber allen Staaten zur Anwendung kommen.

Die Nachricht von der Wiedereroberung Verber's durch Gordon ist durch ein amtliches Telegramm des britischen Generalkonsuls Barina in Ägypten noch bestätigt worden. Wir begnügen uns für den Augenblick, auf die sachliche Bedeutung dieses Ereignisses hinzuweisen. Verber, etwa 40 deutsche Meilen nördlich von Khartum gelegen, ist derjenige Punkt, von welchem an die Stromfahrt nach Khartum keine Hindernisse mehr zu erwarten sind.



Von dem Admiral Courbet sind nach den jüngsten Mittheilungen aus Paris Nachrichten eingetroffen, welche die über London signalisirte Besetzung von Kelung bestätigen. Wenn andererseits von chinesischer Seite verlautet, daß in den letzten Monaten 15 000 Mann chinesischer Truppen in Kelung eingetroffen

sind, so würden die Operationen des Admirals Courbet dadurch im Hinblick auf die geringe Leistungsfähigkeit der chinesischen Soldaten kaum eine Verzögerung erfahren. Inzwischen ist in Tongking ein neuer Zusammenstoß zwischen den Franzosen und regulären chinesischen Truppen erfolgt. Hierüber liegt folgende telegraphische Mittheilung vor: „Die „Agence Havas“ meldet aus Hanoi vom 4. d., die Kanonenboote „Mousqueton“, „Maffue“ und „Hache“, welche vor dem Marfche der Truppen das Thal von Lochnau rekonnostriren wollten, sind von regulären chinesischen Truppen angegriffen worden und haben hierbei Verluste erlitten. Ein Offizier wurde getödtet und 30 leicht verwundet. Verstärkungen sind angekommen, andere früher dort stationirte Truppen verlassen Hanoi mit dem General Negrier.“ Andererseits tauchen die Gerüchte von einem bevorstehenden Ausgleich zwischen Frankreich und China stets von neuem auf.

Aus Südafrika meldet Reuter's Bureau unterm 2.: „Herr Lüderitz, der Gründer der deutschen Kolonie in Angra Pequena, hat den Kapitän Spence, der seit vielen Jahren Pächter der Guanoinseln in der Nachbarschaft von Angra Pequena, welche der britischen und Kapregierung gehören, auffordern lassen, die Kolonie zu verlassen.“ Die Nachricht bedarf sehr der Bestätigung resp. der Aufklärung.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Aus Berlin, 5. Okt., wird berichtet: Se. Maj. der Kaiser nahm heute in Baden-Baden mehrere Vorträge entgegen. Der Besuch des Armeegeneralen bei Ifzheim wurde der sehr ungünstigen Witterung wegen aufgegeben. Der Großherzog, die Frau Großherzogin und der Erbprinz von Baden, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, der Fürst von Fürstenberg und die Generale Fürst Radziwill und Graf Lehndorff wohnten dem Rennen bei. Heute Abend fand zu Ehren des Kaisers ein Monstre-Militär-Concert statt. Gestern hatte der Kaiser mehrere Vorträge entgegengenommen und machte nachmittags, vom General à la suite Fürsten Radziwill begleitet, eine längere Spazierfahrt. — Prinz Wilhelm wird sich in diesen Tagen mit dem österreichischen Kronprinzen Rudolf nach Ostpreußen begeben, um in dem Bezirk der Oberförsterei Ibenhorst auf Schwilb zu jagen.

(Beförderung.) Eine kaiserl. Kabinettsordre ernannt den Chef des aufgelösten Panzerregiments, zum Viceadmiral Graf Monts war bekanntlich Commandant des „Großen Kurfürsten“ bei dessen Untergang und seither Chef der Nordflottille.

(Das Geschwader für Westafrika.) Die plötzliche Ernennung des Contre-Admirals Knorr, der als ein besonders energischer und befähigter See-Offizier gilt, zum Geschwaderchef an der westafrikanischen Küste hat in den Kreisen der Marine großes Aufsehen gemacht. Es ist das erste Mal, bemerkt die „K. Ztg.“, daß ein Admiral für eine auswärtige Station kommandirt wird, denn bisher wurden nur Kapitäne zur See